Dem Gaul gewidmet!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-478845

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

So chunnt me vilicht liechter durs neu Jahr. Aber iibilde mues me sich dänn öppe nüt uf das Patänt!!

Beim Wort genommen

In diesen fragwürdigen Tagen schweifen meine Gedanken gar oft in die mit heute verglichen paradiesische Zeit der zwanziger Jahre zurück, als wir uns für die Weihnachtsfeiertage jedes Mal bei einem befreundeten Gutsbesitzer im fernen, üppigen Ungarn Truthähne kommen ließen, die in ihrem Ursprungslande als «Indiens» deklariert wurden. Prompt erhielten wir eines Tages vom Eilgutbüro unserer Stadt den Bescheid, es seien für uns «vier tote Indianer» angelangt, die der Abholung harrten.

Ru

Intelligence Service

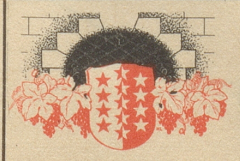
Ein Negerbursche betrat einen Laden in Raleigh, Nord-Carolina (USA) und fragte, ob er das Telephon benutzen dürfe. Als der Ladenbesitzer zustimmte, ergriff der Boy den Hörer und sagte: «Zentrale, gib Sie mir Nummah 604.» Dann: «Sein Sie Doktor Anderson? Brauchen Sie vielleicht einen Burschen, um den Rasen zu mähen, die Kuh zu melken und Botengänge zu besorgen? Sie haben schon ein Bursche? Sein Sie, Doktor Anderson, sein Sie ganz vollständig zufrieden mit das Bursche, das Sie haben? - - - - Good-bye, Doktor Anderson.»

Als der Bursche weggehen wollte, rief ihn der Ladenbesitzer zurück und sagte, «He, Junge, Du könntest vielleicht für mich arbeiten!»

«Ich haben eine Stelle, hab' ich», antwortete der Bursche.

«Nein, sicher nicht», sagte der Bursche. «Ich sein Doktor Andersons Boy. Ich wollen nur Erkundigung über mich einziehen.»

(Aus dem Amerikanischen von E. Sch.)



Raclettes
an fleischlosen Tagen.
Im ersten Stock
das gemütliche Restaurant mit den famosen Walliser Spezialitäten. Und dazu die Walliser Qualitätsweine offen und in Flaschen!

Walliser Keller
CAVE VALAISANNE
ALEX IMBODEN ZÜRICH 1
Zähringerstraße 21 Telephon 2 89 83

Splitter

Es ist eine Herausforderung aller andern Wirte, wenn einer «reale Weine» offeriert.

Okei

Das Ideal

«Ich suche mein Ideal von einem Hund», sagte die Dame im Laden des Hundezüchters. «Ich möchte einen Hund mit einem Kopf ähnlich dem eines schottischen Schäfers und mit einem Körper im Stil der irischen Terriers, nur mit etwas längerem Haar und schöner Zeichnung. Haben Sie so was?»

Der Hundezüchter schüttelte traurig sein Haupt. «Nein, Madam», sagte er, «solche Hunde ersäufe ich.»

E. Sch.

Stimmt das?

Drei alte Bekannte trafen in den letzten Tagen vor Jahresablauf zusammen, und nachdem sie eine Weile ihre Gedanken darüber austauschten, was ihnen die vergangenen zwölf Monate für neue Erfahrungen gebracht hatten, kam die Sprache auf «gute Vorsätze».

Der eine sagte schließlich: «Ich finde, daß gute Vorsätze im Grunde jenen unliebsamen Gästen ähneln, die stets sehr spät erscheinen — und falls sie nicht dauernde Beachtung erlangen, bald wieder verschwinden ...»

Der andere sagte darauf: «Gleichen sie nicht eher guten Freunden, die immer wieder kommen, auch wenn man ihnen nicht das Interesse entgegenbringt, das sie eigentlich verdienten...?»

Da lächelte der dritte etwas melancholisch und sagte: «Wie man auch zu guten Vorsätzen stehen mag — mir scheinen sie eine Notwendigkeit zu sein und zwar deshalb, weil man sich selber nicht weniger zu enttäuschen vermag — als andere ...»

W. F. R.

Der Vitamingehalt untersteht der ständigen staatlichen Vitamin-Kontrolle.

Das berühmte Amtsdeutsch

Ausspruch eines bekannten Nationalökonomen letzthin am Radio:

«Wer Seife will, der gebe seine Knochen ab ...»

Ums Himmels willen! Gilt denn die Seifenkarte nichts mehr?

S. E.

Dem Gaul gewidmet!

Du stehst nun wieder da in voller Würde,
obwohl es hieß, du seiest unmodern,
du ziehst und trägst wie einstens deine Bürde,
und überall sieht man dich wieder gern.

Dem Auto gingen aus die teuren Säfte,
und damit seine Fähigkeit, zu zieh'n.
drum rühmt man wieder deine Körperkräfte,
schaut achtungsvoll ein jeder zu dir hin.

Was die Traktoren schleppten durch die Aecker,
das ziehst nun wieder du, wie einst im Mai;
verstummt ist allerorten das Gemecker,
daß heutzutags ein Gaul veraltet sei.

Der Bauer spannt dich wieder vor den Wagen
und bringt mit dir die Aepfel in die Stadt,
derweil er dieses in den frühern Tagen
mit einem Chevrolet besorget hat.

Nun, lieber Gaul, erfreue dich der Ehren,
die dir erwiesen werden überall,
schon bald vielleicht, wenn sich die Zeiten kehren,
stehst du vergessen wieder in dem Stall!

Lulu